Brauerei Karcher.

Heute, Mittwoch den 22. u. Donnerstag den 23. Sept.

Musik- und Gesangs Soirée

der renomirten Operetten-Sänger-Familie

C. Gärtner aus Hamburg.

Frl. **Ida** und **Lina Gärtner**, (Specialität), Fr. **Gärtner**, Herr **E.** und **C. Gärtner**. (**Zum Erstenmale hier.**)

Anfang 7½ Uhr.

Häcksel-Futterschneid-Maschinen,

prämiirt mit 60 Preisen, bewährter Construction in vorzüglichster Ausführung, **DRESCH-MASCHINEN** für alle Verhältnisse passend mit neuesten Verbesserungen, **TRIEUR „Unkrautsamen-Auslese-Maschine"** für Landwirthe und Mühlen fabriciren als Specialität; Zeichnungen und Preise auf Verlangen gratis.

TH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Michael Vogel**, Schuster in Bötzingen nachbenannte Liegenschaften am

Freitag den 15. Oktober, mittags 12 Uhr,

im Löwenwirthshaus in Bötzingen nochmals öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.

1.
6 Ar 75 M. Reben im Hohrain 280 M.

2.
6 Ar 75 M. Reben in der Schlappenhalen 200 M.

Sa. 480 M.

Eichstetten, 18. September 1880.

Der Gr. Notar:
Forstmeyer.

Lehrling-Gesuch.

In meinem gemischtem **Waaren-Geschäft** ist unter günstigen Bedingungen und baldigem Eintritt eine **Lehrstelle frei.**

Julius Hieber,
Emmendingen.

Nächsten Freitag

Ziegel & Backsteine

und Samstag

Kalk

bei **Ziegler Braun.**

Caffee- & Thee-Export-Geschäft

v. **W. Meinecke, Hamburg**

versendet frco. Fracht u. Zoll unter Nachnahme in Säckchen v. 5 Kilo an; echt arab. Mocca Caffe pr. Pfd. 160 ₰

Hochfein Ceylon Perl	„ „	135 „
ff. Perl	„ „	130 „
hochfeine Java	„ „	120 „
„ Ceylon	„ „	120 „
ff. gelb Java	„ „	115 „
ff. Ceylon	„ „	115 „
ff. Laguayra	„ „	110 „
ff. Guatemala	„ „	110 „
ff. Campinas	„ „	105 „

Chinesischen Thee, neuste Erndte empfehle in reinschmeckender bis hochfeiner Qualität v. 1. 50 — 5 M. pr. Pfd. als Beipackung in beliebigen Quantitäten.

Ein braves Mädchen,

das kochen, waschen und putzen kann wird auf **Michaeli** zu einer stillen Haushaltung gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Prima-Traubenzucker Weinsteinsäure Weingeist

empfiehlt in frischer Sendung

Jonas Wertheimer.

Italienische Weintrauben

zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende Oktober in completen Waggons bei Prima-Waare billigst und ist zu näherer Auskunft ꝛc. gerne bereit

Hans Meier in Ulm a. D.
Import ital. Produkte.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in **Straßburg**, Elsaß, heilt nächtl. Bettnässen, Periodestörungen, Pulut. Schwäche.

Gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues zu Mannheim 1880.

Grosse Verloosung

unter Ausgabe von 100 000 Loosen, das Loos zu 2 Mark.

mit 2000 Gewinnen.

Ziehung am 3. November 1880.

Haupt-Preise:

Eine hochelegante Salon-Einrichtung	Werth ca.	Mk.		6000.
Ein vollständiger Brillant-Schmuck	„	„	„	4000.
Eine elegante Wohnzimmer-Einrichtung	„	„	„	4000.
Eine elegante Wohnzimmer-Einrichtung	„	„	„	4000.
Ein hochfeiner Clarence (Wagen)	„	„	„	2000.
Eine feine Schlafzimmer-Einrichtung	„	„	„	2000.
Ein eleganter Glas-Landauer	„	„	„	2000.
Eine vollständige Wohnzimmer-Einrichtung	„	„	„	2000.
Ein Armband mit Brillanten	„	„	„	1500.
Eine Schlafzimmer-Einrichtung	„	„	„	1500.
Ein Victoria-Wagen	„	„	„	1500.
Ein Armband mit Brillanten und Smaragden	„	„	„	1500.
Eine vollständige Möbelgarnitur	„	„	„	1500.
Eine Schlafzimmer-Einrichtung	„	„	„	1500.
Eine Brillant-Broche	„	„	„	1500.
Ein grosser Transporteur	„	„	„	1500.
Eine Schlafzimmer-Einrichtung	„	„	„	1000.
Eine Garnitur Möbel	„	„	„	1000.
Ein fein geschnitztes Pianino	„	„	„	1000.
Ein Silberkasten mit complettem Tafel-Besteck f. 12 Personen	„	„	„	1000.
Ein Silberkasten mit complettem Tafel-Besteck f. 12 Personen	„	„	„	1000.
Ein eleganter Schreibtisch	„	„	„	1000.
Ein Pianino in Nussbaum-Maser	„	„	„	1000.
Ein American (Wagen)	„	„	„	1000.
Eine rothe Möbelgarnitur	„	„	„	1000.
Ein Paar Brillant-Boutons	„	„	„	1000.
Ein eleganter Break (Wagen)	„	„	„	1000.
Ein grosser Kassenschrank	„	„	„	1000.
Ein grosser Kassenschrank	„	„	„	1000.

Ausserdem sind noch 1971 Gewinne im Werthe von Mk. 500, 200, 100 etc. etc.

Die angekauften Gegenstände sind in der Ausstellung besonders gekennzeichnet.

Loose zu beziehen bei dem Obmanne der Verloosungs-Commission, Herrn F. Nestler in Mannheim und sind bei demselben auch die Bedingungen für Bezug größerer Partieen von Loosen zu erfragen.

Das Central-Comité.

Mostobst feil.

Es können bei dem Unterzeichneten Käufe über ganze Wagenladungen und über kleinere Partien abgeschlossen werden.

J. Ingold,
Eisenbahnstraße.

Tabellen

über die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen **Geisteskranken** und **Epileptischen.**

Vorräthig zu haben in

A. Dölter's
Buchhandlung.

Berlin.

Abonnements-Einladung

auf

Das Kleine Journal

Zeitung für alle Gesellschaftsklassen.

Herausgeber und Redacteur: **Dr. Strousberg.**

Erscheint jeden Tag, auch Montags mit den **täglichen** Beilagen

Das Kleine Damen-Journal.

Das kleine Börsen- und Handels-Journal.

Preis vierteljährlich **3 Mark 90 Pf.**

Aus dem Inhalt des

Kleinen Journals

heben wir besonders hervor:

Vorzüglichste **Leitartikel.** Politische **Tagesübersicht. Original-Correspondenzen** aus **allen Welttheilen.** Telegraphische Depeschen. **Privat-Depeschen. Allerlei aus aller Welt. Hofnachrichten. Berliner Lokal-Nachrichten. Kunst, Wissenschaft** und **Literatur.**

Romane der beliebtesten Autoren ꝛc. ꝛc.

Das kleine Damen-Journal

dem Damen-Kreise gewidmet

bringt: die neuesten **Modenberichte,** Biographien berühmter Frauen, über **Geist** u. **Herz, Räthsel, Unterhaltendes** ꝛc.

Das Kleine Börsen- und Handels-Journal

unterweist stets auf das Beste über Actienunternehmungen, Fonds-, Produkten- u. Waaren-Börse. Subhastationen, Concurse, Wetterbericht, Marktpreise, Courszettel ꝛc.

Abonnements bitten wir bei der nächsten Post zu bestellen.

Die Expedition des „Kleinen Journals"
Berlin N. W. Dorotheenstr. 78/79.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint: Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 115. **Samstag, 25. September** **1880.**

Der „Hochberger Bote"

bietet seinen Lesern: Gewissenhafte unparteiische Berichterstattung über alle wichtigen Vorgänge des In- und Auslandes und sonstigen mannigfachen, unterhaltenden, belehrenden und anregenden Lesestoff, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse und Interessen der engern und weitern Heimath.

Je Samstags wird dem „Hochberger Boten" das Unterhaltungsblatt **„Der Hausfreund"** beigegeben.

Zu freundlichen Wieder- und Neubestellungen des „Hochberger Boten" auf das **vierte Quartal 1880** sowie zu reichlicher Benützung seines Inseratenraumes ladet ergebenst ein

Der Herausgeber: **A. Dölter.**

Den auf 1. October neu eintretenden Abonnenten werden sämmtliche Nummern des Hausfreundes, enthaltend die Erzählung „Jella die Zirkuskönigin" unentgeltlich nachgeliefert.

Aus dem Gustav-Adolf-Verein.

Manche, die dem kirchlichen Leben und dem Gustav-Adolf-Verein fern oder gleichgültig gegenüber stehen, mögen doch einmal daran denken, daß sie in vielen Fällen dem Deutschthum zu Hülfe kommen, wenn sie den Verein unterstützen. Der Verein unterstützt mit seinen Mitteln zahlreiche Evangelische in allen Ländern; er schafft ihnen Kirche, Schulhaus, Lehrer ꝛc., damit sie ihre regelmäßigen Zusammenkünfte halten können, und dieses gemeinschaftliche Kirchen- und Schulband ist oft das stärkste oder auch einzige, was sie der deutschen Nationalität erhält. Sie stärken durch die kirchliche Gemeinsamkeit zugleich ihre Treue gegen das Deutschthum und würden in vielen Fällen durch die Noth des Daseins ihrem Glauben und ihrer Nationalität zugleich verloren gehen. Es liegen darüber zahlreiche Erfahrungen vor und wer der einen oder anderen Hauptversammlung des Vereins beigewohnt hat, kennt das aus den Schilderungen der Abgesandten jener verlassenen Brüder und Genossen in der Ferne und Fremde unter meist dem Deutschthum mißgünstig gesinnten Völkern. Es ist daher auch Sache des Patriotismus, die Armen und Versprengten, gleichsam die deutschen Pionire, zu stützen. Wohin Bismarcks starker Arm nicht hinreichen kann, da bringt der Gustav-Adolf-Verein Hülfe. Im letzten Jahre hat der Verein 750 000 Mark für bedrängte Gemeinden verwendet. Zweigvereine gibt es 1005, zu unterstützende Gemeinden 940, neue 50 Gemeinden bitten um Hülfe. Im Vorjahr wurden 23 Kirchen und Bethäuser geweiht; 16 Schulen und 7 Pfarrhäuser; 12 Kirchen- und 12 Schulhaus-Bauten sind im Gang; für 106 Kirchen, 47 Schulen und 41 Pfarrhäuser wird dringend Hülfe angerufen. Die großartige Wirksamkeit des Vereins kommt mindestens 500 000 Glaubensgenossen zu gut. — Der Großherzog hat der Hauptversammlung das wärmste Interesse gewidmet. Er hat den Versammlungen beigewohnt, die Häupter und Abgesandten des Vereins in sein Schloß und zur Tafel geladen und Jedem eine seltene Denkmünze mitgegeben. „Sie wissen, sagte er, daß ich mütterlicherseits von Gustav-Adolf abstamme. Darum habe ich erlaubt, von einem in der Familie als Kleinod aufbewahrten Bilde Gustav-Adolfs Abdrücke machen zu lassen, die ich Ihnen als Andenken überreiche. Gustav Adolf hat für seine Sache, die auch unsere Sache ist, sein Leben lassen müssen. Wir wollen für dieselbe nur friedlich und mit den Waffen des Geistes kämpfen, aber wie Er fest zu ihr stehen; in diesem Sinne bitte ich Sie, diese Gabe anzunehmem." — Die Versammlung schloß mit einer gemeinsamen Fahrt nach Baden-Baden.

Politische Tagesübersicht.

Aus Berlin (20. Sept.) schreibt man: Der Kaiser ist durch leichtes Unwohlsein behindert, die Reise zu den Manövern in der Rheinprovinz zu unternehmen; sein Befinden gibt jedoch zu keinerlei ernster Besorgniß Veranlassung, und ist bereits wieder in der Besserung begriffen.

Die Varnbüler'sche Rede betreffend, erzählt der Petersburger „Herold": Kaiser Wilhelm habe dieselbe erst durch die Zeitungen erfahren und darauf zu dem dienstthuenden höheren Offizier, nachdem er ihn gefragt, ob er die Rede gelesen, gesagt: „Damit hat Varnbüler mir einen recht schlechten Dienst erwiesen. Es ist schrecklich, wenn Leute, die einmal Diplomaten gewesen, sich immer anstellen, als stünden sie auf der Höhe der politischen Situation."

Was Varnbüler in Ludwigsburg gesagt und Waddington in Paris geantwortet hat, waren mehr Verschleierungen als Enthüllungen. Amtliche Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich über ein Bündniß haben keinesfalls stattgefunden; sicher aber ist, daß ein russischer General im Auftrage des russischen Kriegsministers Miljutin in Paris vertraulich Bündnißanträge gemacht hat. Man wird vielleicht nun auch in Berlin sprechen oder Varnbüler wird Beweise beibringen müssen, damit er mit seinem „Schwabenstreich" nicht ähnlichen Ruhm davon trägt, wie 1866 mit seinem „Wehe den Besiegten" über die Preußen.

Die österreichische und die preußische Regierung einigten sich im Prinzip über eine Oder-Regulirung, durch welche man so gefährlichen Ueberschwemmungen, wie die diesjährigen, vorbeugen will. Die beiderseitigen Delegirten treten in Oderberg behufs Feststellung des Regulirungsplanes zusammen.

Herr v. Bleichröder, der bekannte Berliner Bankier, hat sich s. Z. in Bad Ems bei dem Kaiser Wilhelm über die Judenhetze beklagt. Der Kaiser antwortete, er habe die Hetzereien, die von Hrn. Stöcker ausgegangen seien, niemals gebilligt und werde die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, seine Mißbilligung über diese Hetzereien auszudrücken. So berichtet der Börsen-Courier.

Im Hafen von Plymouth in England ist das Kriegsschiff „Prinz Adalbert" eingelaufen, auf welchem Prinz Heinrich, des deutschen Kronprinzen zweiter Sohn, die Reise um die Welt gemacht hat. Die Winde und Stürme aller Erdtheile haben ihm um die Nase geblasen, er ist wetterhart geworden und hat sich immer tapfer und oben gehalten, wie seine Kameraden, die Seeleute, freudig rühmen. Da haben's jüngst Schweizer Soldaten, die zur Inspektion in Teufen einrückten, anders gemacht; sie marschirten, weil's regnete, unter Regenschirmen, und waren doch keine Prinzen, sondern nur Muttersöhnchen. — In Kiel werden sich Eltern und Sohn wiedersehen.

In Frankreich hat die in den häufigen Sitzungen des Ministeriums immer schärfer hervorgetretene Meinungsverschiedenheit zwischen dem Conseils-Präsidenten Freycinet und dem Minister des Innern Constans über die Ausführung der Ausweisungsdekrete zu einer Ministerkrisis geführt. Freycinet richtete am Morgen des 19. d. ein Schreiben an den Präsidenten Grevy, worin er seine Demission gab, und um deren Annahme bat. Letztere erfolgte auch am Nachmittag desselben Tags, worauf der Unterrichtsminister Jules Ferry mit Zusammensetzung eines neuen Ministeriums beauftragt worden ist. Man vermuthet, daß in dem neuen Ministerium ein Theil der seitherigen Minister, die gleichfalls ihre Demission gegeben hatten, verbleiben werde. Die Ministerkrisis und Abdankung Freycinets scheint hauptsächlich durch Intrique Gambettas hervorgerufen worden zu sein, dem der besonnene Freycinet nicht mehr willfährig genug war. Wir in Deutschland können die Abdankung Freycinets nur bedauern.

Freycinet, der französische Ministerpräsident ist gefallen, Jules Ferry ist sein Nachfolger. Freycinet ist angeblich über die geistlichen Orden gestolpert, denen er zu viel Langmuth gezeigt haben soll, es ist aber Gambetta, der ihm das Bein gestellt hat. Für uns Deutsche ist der Wechsel wichtig, weil Freycinet der Minister des Auswärtigen gewesen ist und als solcher entschiedenen Willen und Geschick gezeigt hat, mit Deutschland im Frieden zu leben, was man vom kleinen Groskophta (Gambetta) seit Cherbourg nicht sagen kann.

Baden.

Aus dem Oberland, 22. Sept. Wir vernehmen zu unserem Bedauern, daß Herr Gerichtsnotar Issel von Kenzingen nach Wolfach versetzt worden ist, nachdem derselbe nur ein Jahr lang sein Amt in Kenzingen bekleidet hat. Die Stelle eines Gerichtsnotars in Kenzingen soll, wie man hört, nicht wieder besetzt, sondern die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit sollen von dem Gr. Amtsrichter zugleich mit besorgt werden. Es mag richtig sein, daß das auch erst vor Kurzem wieder errichtete Amtsgericht in Kenzingen zu wenig zu thun hat, und wenn Ersparnisse im Staatshaushalt vorgenommen werden sollen, so könnten an manchen Orten wohl auch die Geschäfte des Amtsgerichts und des Gerichtsnotariats von einem Beamten besorgt werden. Auffallend ist dabei nur, daß man vor Jahresfrist der Stadt Kenzingen zugemuthet hat, mit enormen Opfern ein prächtiges Amtsgerichtsgebäude für zwei Beamte herzustellen, das auch für diesen Doppelzweck schon sehr luxuriös ausgefallen ist, wenn nun doch ein Beamter hinreichen soll. Nach der Ansicht Vieler hätte das frühere Amtsgebäude wohl noch benützt werden

önnen; statt dessen hat die Stadt für etwa 100 000 M. einen Neubau herstellen müssen, den man jetzt nur zum Theil braucht.

Freiburg, 21. September. Leider müssen wir heute die Mittheilung machen, daß der von einem „Sonntagsjäger" verwundete Mann an den erhaltenen Verletzungen schon gestern gestorben und die Untersuchung bereits eingeleitet ist.

Lahr, 22. September. Dem Vernehmen nach hat die Straßburger Tabakmanufaktur die Cigarrenfabrik von L. Mutz in Ringsheim um den Kaufpreis von 72,000 Mark erworben. Das Geschäft soll, wie man sagt, bedeutend erweitert werden, denn der Verkäufer habe sich verpflichtet, bei Uebergabe 700 Arbeiter, beziehungsweise Arbeiterinnen zu beschaffen.

— In Rust wollte am Rüsttage zum israelitischen Neujahrsfeste das 10jährige hoffnungsvolle Töchterchen des dortigen Bürgers N. H. Weill Obst aus dem auf dem Herde stehenden Topfe nehmen, wobei es dem Herdfeuer zu nahe kam und Feuer fing. Die Mutter eilte zu Hilfe, aber leider war es ihr nicht möglich, das Feuer rasch genug zu ersticken. Trotz rascher ärztlicher Hilfe ist das Kind seinen gräßlichen Schmerzen erlegen.

— In Kippenheim fiel Altgemeinderath Städle beim Aufhängen von Tabak in seinem Schuppen so unglücklich vom Gebälke, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Die Schauderaffäre in Heidelberg hat sich nun in der That als Humbug herausgestellt. Der vermeintlich Angegriffene ist nach der dortigen Zeitung bereits gefänglich eingezogen und soll sogar schon seine früheren Angaben über den Hergang als unwahr bezeichnet haben.

Vermischte Nachrichten.

— In Angouleme wurde am Donnerstag früh der zum Tode verurtheilte Muttermörder Huart guillotinirt. Wie das französische Gesetz für Elternmörder vorschreibt, wurde der Delinquent im Hemd, barfüßig und das Haupt mit einem schwarzen Schleier bedeckt, auf die Richtstätte geführt.

— Reiselustige. Ein zu einer größeren Gefängnißstrafe verurtheilter Frankfurter Einwohner hat vor seinem Strafantritt eine Reise nach Kalifornien unternommen, ebenso ein junger Ehemann mit der Schwiegermutter unter Zurücklassung der Frau.

— Vor dem Kreisgericht zu Olmütz wurde nach fünftägiger Verhandlung am 12. Sept. der Prozeß gegen den Wucherer Leopold Swoboda, welcher zu den ärgsten Blutsaugern der Gegend gehört und viele Bauern beschwindelt hat, beendet. Die Geschworenen bejahten alle 14 Hauptfragen einstimmig. Swoboda wurde zu 8 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Seiner Frau wurden 18 Monate zuerkannt.

— Es war im Jahre 1614, als die Holländer die Manhattan-Insel, auf welcher jetzt New-York steht, dem dortigen Indianerstamme abkauften. Der Preis für das Eiland, dessen jetziger Werth gar nicht zu berechnen ist, bestand aus 10 Hemden, 30 Paar Strümpfen, 10 Gewehren, 30 Pfund Pulver, 300 Kugeln, 30 Beilen, 30 Kesseln und einer kupfernen Bratpfanne. Beide Parteien glaubten dabei, wie die holländische Chronik sagt, einen guten Handel gemacht zu haben; die Hemden und Strümpfe sind längst zerrissen, Pulver und Kugeln längst verschossen und die Yanke's sind die glücklichen Erben. New-York hat's zu 1,209,000 Einwohnern und zu Hunderten von Millionären gebracht.

— In Wien haben dieser Abende 13 Studentinnen aus Deutschland und der Schweiz einen Commers gehalten. Sie sangen und tranken und disputirten und ließen die künftigen „Aerztinnen" und ihre Praxis leben; denn sie studiren alle Medizin.

— Die in Bremen versammelten Direktoren und Beamten deutscher Strafanstalten haben einstimmig ausgesprochen, „daß der größere Theil der Vergehen und Verbrechen eine mittelbare oder unmittelbare Folge des Genusses geistiger Getränke sei."

— Der Winter hat bereits seine Vorposten über die Appenzeller Berge geschickt, vom Säntis über den Hohenkasten und Kamor weit hinunter. In Konstanz sank das Thermometer in den letzten Tagen bis auf 5° C. herab, so daß man bereits wieder einzuheizen begonnen hat.

— Der Brand eines Eisenbahnzuges. Aus Prag wird gemeldet: Der mittägige gemischte Zug der Nordwestbahn gerieth zwischen Mstietitz und Wysoczan in Brand. Der Zug führte Heu, das durch Funken aus der Lokomotive Feuer fing, welches rasch emporloderte. In Wysoczan wurden die Heuwagen abgekoppelt. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

— Der Winter meldet sich an. Am 16. September Morgens trugen die Berghäupter bei Tegernsee in Oberbayern eine Schneedecke.

— Höchst im Odenwald, 18. Sept. Am Donnerstag fand eine Revision der hiesigen Stationskasse statt. Während derselben entfernte sich der Stationsvorsteher. Als sein Wegbleiben auffiel, suchte man nach demselben und fand ihn erhängt. Der Unglückliche, welchen ein Kassendefekt zu der verhängnißvollen That getrieben haben soll, heißt Becker. Er hinterläßt eine Wittwe mit 6 noch kleinen Kindern und das siebente Kind wird erwartet.

Die Bollésche Dampfkalesche scheint allgemein großen Anklang zu finden. Es sind nämlich an den landwirthschaftlichen Minister Dr. Lucius seitens einiger Landwirthe und Grundbesitzer Eingaben gerichtet worden, in welchen die Bitte ausgesprochen wird, den Bollèschen Dampfwagen prüfen zu lassen und im Falle er sich bewährt, baldthunlichst ein Gesetz einbringen zu wollen, damit der öffentliche Betrieb gestattet werde. Es wird in dem Gesuch ausgeführt, daß der Landwirth für den Transport ein Gefährt gebrauche, welches nicht zu theuer kommt und daß es scheine, daß der Bollésche Dampfwagen ein solches Gefährt sei.

— Man kann nicht in einem fort die Hände ringen über die Zunahme der Verwilderung und der Verbrechen, aber die Augen zudrücken vor dieser erschreckenden Zunahme darf man auch nicht. Viele sorgfältige Statistiker haben sie in schlagenden Zahlen nachgewiesen, ein Herr v. Bärenbach hat ein ganzes Buch über „Die Pathologie der Gesellschaft und die Criminalstatistik" geschrieben und gezeigt, daß gerade die schwersten Verbrechen in ganz unglaublicher Zahl gewachsen sind und zwar nicht im Verhältniß zum Wachsthum der Bevölkerung, sondern 2 bis 3 mal über dasselbe hinaus. Die Welt liegt in Wehen, sagt er, die Wehen sind aber furchtbar schwer. — Wir greifen heute aus einer einzigen Zeitung folgende Belegstücke heraus, die wir aus andern zehnfach vermehren könnten. In Nürnberg gerieth ein fremder Mann mit einem jungen Zeugschmied auf der Straße in kurzen Wortwechsel; er stach den jungen Mann sofort mit dem Messer todt und entfloh. — In der Nähe von Görlitz ermordeten zwei Brüder von 16 und 18 Jahren ihren Kameraden, den Schlossergesellen Hoffmann, auf der Landstraße und nahmen ihm Uhr und Stiefeln ab, das Portemonnaie enthielt 3 Pfennig; dann verscharrten sie die Leiche. Vor Gericht blieben sie fühllos wie ein Stock. — In Altenmarkt bei Osterhofen geriethen zwei Burschen beim Kammerfenstergehen an einander und der Eine stach den Andern maustodt.

— Am 13. d. M. um 3 Uhr, nachdem der Schnellzug nach Fühnen mit der Dampffähre expedirt war, ereignete sich am Landungsplatze der Dampffähre in Friederica ein großer Unfall, indem 4 Waggons über die Brückenklappe hinausliefen und in den See stürzten. Der eine Wagen blieb an der Klappe hängen, die drei andern stehen aufrecht im Wasser. In denselben befanden sich ein Pferdewärter aus Randers und 11 Remontepferde. Mann und Thiere sind ertrunken. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß kein Bremser zur Stelle war.

— Aus New-York, 4. September, wird mitgetheilt: Hier eingegangene Meldungen bestätigen die Kunde von dem Untergange des Postdampfers „City of Vera-Cruz." Das Schiff scheiterte am 29. v. M. um 5½ Uhr Morgens, während eines Orkans an der Küste von Florida, nachdem es mehrere Stunden lang mit den Wellen gekämpft. Es heißt nun, daß 70 Personen an Bord waren, von denen, wie man glaubt, nur 13 gerettet wurden, darunter 3 Passagiere und 10 Mitglieder der Mannschaft. Sämmtliche Offiziere des Schiffes, sowie auch General Terbert, ehemaliger General-Konsul der Vereinigten Staaten in Paris, sind ertrunken. Die andern Passagiere waren größtentheils Einwohner von Cuba.

— Die Extinkteurs überholt. Die Feuerlöschmasse welche am 10. d. in Frankfurt a. M. am Grindbrunnen durch den Vertreter der Feuerlöschmasse-Fabrik Heimbach & Comp. in München den Mitgliedern des Feuer- und Fuhramts vorgeführt wurde, bewährte sich trefflich. Ein Holzstoß, stark mit Petroleum getränkt, wurde in Brand gesetzt und verrichtete das Feuer sein Zerstörungswerk ca. 20 Minuten lang, worauf das Feuer mit vier Kübeln voll einer bläulich-weißen Flüssigkeit vollständig gelöscht wurde. Allgemein war man mit diesem Resultate zufrieden, zumal die Masse nicht, wie dies bei den Extinkteurs der Fall ist, die Kleider befleckt oder zerstört; dieselbe, noch Geheimniß, ist frei von ätzenden Bestandtheilen und kann deßhalb wie in offenen Gefäßen, so auch in Spritzen und Schläuchen, ohne Schaden anzurichten, benutzt werden. Die Masse, in Spritzen benutzt, bietet die sichere Gewähr, daß die einmal damit bestrichenen Objekte sofort dem Feuer Widerstand leisten und dem Schlauchführer ein weiterer Weg gebahnt ist. Zu diesen Vorzügen kommt noch die Billigkeit; der Liter kostet 15 Pfg., so daß sich selbst die unbemittelste Familie diese Löschmasse anschaffen kann. Das Feuer- und Fuhramt wird dieser Angelegenheit namentlich im Interesse der Theater und anderer öffentlicher städtischer Gebäude näher treten.

— In Paris ist das Muster aller Handlungsdiener, Lemonier, Chef der Kasse des Hauses Heine, gestorben. Im Jahr 1814 eingetreten, hat er in 66 Jahren nicht einen einzigen Tag an seinem Pulte gefehlt. Am 10. Sept. Abends verließ er sein Pult, am 11. Morgens war er todt. Er hinterläßt die Kleinigkeit von 3 Millionen Franks und keinen bekannten Erben.

Briefkasten.

Nach B. Weil ein Vers dir gelingt in einer gebildeten Sprache,
Die für dich dichtet und denkt, glaubst du schon Dichter zu sein.
Die Red.

Vom 1. k. M. an, bringen wir in dem Feuilleton unseres Blattes einen neuen, höchst ergreifenden und spannenden Roman: „In dunkler Stunde," worauf wir jetzt schon unsere geehrten Leser aufmerksam machen.
Die Redaktion.

Loose der **Mannheimer Pfalzgau-Ausstellung** — Ziehung am 3. Novemb. l. J. — à 2 Mark zu haben bei der
Expedition des „Hochberger Boten."

Aufgebot,

erlassen von Gr. Amtsgerichte Emmendingen.

Nr. 8450. Auf Ableben des Landwirths Georg Jakob Rieß vom Jahre 1878 und dessen Ehefrau Salomea geb. Lehnis von Bahlingen vom Jahre 1880, sowie in Folge der Vermögensübergaben der Genannten vom Jahre 1869 und 1878 fielen deren Kindern folgende Liegenschaften auf der Gemarkung Bahlingen zu und zwar: **a. dem Georg Jacob Rieß, Landwirth von Bahlingen:** 1. Lagerbuch Nr. 6079: ein Wohnhaus, Scheuer nebst aller Zugehörde in Bahlingen im II. Dorfviertel, sog. Löbernviertel, nebst 2 Ar 61 Meter Hofraithe neben Georg Jacob Rieß jung, vornen die Straße, hinten sich selbst, 2. Lagerbuch Nr. 5766: 7 Ar 65 Meter Reben und Grasrain auf Forschälen neben Johann Brenn und Friedr. Holdermann, 3. Lagerbuch Nr. 6079 12 Ar 11 Meter Acker und Grasrain auf den Löbern neben sich selbst und Georg Heinrich Krumm, **b. der Salomea Rieß, Ehefrau des Webers Georg Martin Gerber von Bahlingen:** 1. Lagerbuch Nr. 5766: 7 Ar 47 Meter Reben und Grasrain auf Forschälen neben sich selbst, Johannes Brenn und Fried. Holdermann, 2. Lagerbuch Nr. 987: 9 Ar 19 Meter Reben und Grasrain auf der Eck neben Georg Jakob Rieß jung und Georg Jacob Schöpflin, 3. Lagerbuch Nr. 3864: 4 Ar 48 Meter Reben im Nägeler neben Johann Sommer und Aufstößer, 4. Lagerbuch Nr. 3846: 7 Ar 76 Meter Acker und Grasrain im Nägeler neben Johann Jakob Schmidt und Georg Jakob Schöpflin, **c. der Katharina Rieß, Ehefrau des Küfers Gg. Jakob Schöpflin in Bahlingen:** 1. Lagerbuch Nr. 988: 8 Ar 87 Meter Reben auf der Eck neben Martin Gerber und Michael Kreutner, 2. Lagerbuch Nr. 3505: 7 Ar 24 Meter Reben im Binglingsang neben Mathias Boos und Friedrich Kray, **d. der Maria Barbara Rieß, Ehefrau des Webers Johann Georg Koch in Bahlingen:** 1. Lagerbuch Nr. 5766: 7 Ar 47 Meter Reben auf Forschälen neben sich selbst und Johannes Brenn, 2. Lagerbuch Nr. 1085. 13 Ar 5 Meter Acker und Grasrain auf der breiten Eck neben Jakob Zimmermann und Gottlieb Schöpflin Wittwe, 3. Lagerbuch Nr. 6079: 7 Ar 65 Meter Acker auf der Löbern neben Georg Jakob Rieß und Heinrich Krumm. Die Genannten haben das Aufgebotsverfahren beantragt, da sie bezüglich der ihnen anerfallenen Liegenschaften einen Erwerbstitel nicht nachweisen können. Es werden daher alle diejenigen, welche an den beschriebenen Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern zu Bahlingen nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem

Freitag 10 Dezember 1880

vor Gr. Amtsgerichte Emmendingen stattfindenden Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Emmendingen, 17. September 1880.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Jäger.

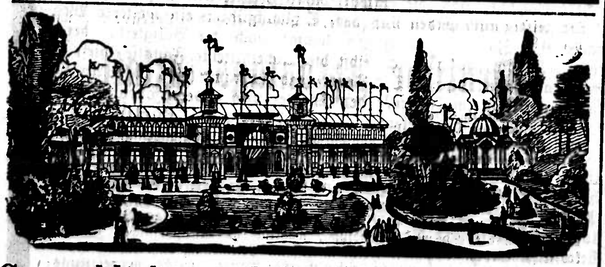
Soeben erschien die mit großer Spannung erwartete Schrift:

Baumstark, R., Oberamtsrichter in Achern und Mitglied der II. Kammer.

Die Wiederherstellung der kathol. Seelsorge in Baden.
Dem kathol. Clerus und Volke Baden's nach authentischen Actenstücken und eigenen Erlebnissen erzählt.

8°-Format. 7 Bogen. Preis Mk. 1.60.

Verlag der **Fr. Wagner**'schen Buchhandlung in **Freiburg i. Br.**



Gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues
ZU MANNHEIM 1880.
Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossh. Friedrich von Baden.
Geöffnet bis October 1880.
Eintritt Mk. 1.—.
Fahrpreis-Ermässigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen und Main-Neckar-Bahn. Loose à 2 Mark. (Auf 10 Loose ein Freiloos) **durch Herrn F. Nestler** E 5, 2.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird der Johann Georg Scheer Ehefrau, Sofie geb. Weiler in Wasser folgende Liegenschaft Denzlinger Gemarkung

Donnerstag d. 30. Sept. d. J., Vormittags ½12 Uhr.

im Schulhaus in Denzlingen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

34 Ar 65 Meter Wiesen im Giesen, tax. 1200 M.

Emmendingen, 30. August 1880.
Gr. Notar.
A. Starck.

Bruchsteinlieferung

zur Unterhaltung der Uferbauten am Rhein.

Die Lieferung von ca. 200 cbm. auf den Wyhler Lagerplatz und von ca. 500 cbm. an die Kenzinger Kanalbrücke soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote auf das ganze Quantum oder einen Theil desselben sind längstens bis zur Submissionseröffnung d. i.

Samstag, den 2. Oktober, Vormittags 9 Uhr,

portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Steinlieferung" versehen anher einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen bis dahin zur Einsicht auf unserem Bureau bereit.

Freiburg, den 23. Septbr. 1880.
Gr. Rheinbau-Inspektion.
Schmitt.

Zur gefl. Beachtung.

Durch billige Einkäufe, und nachdem die Preise in Eisenwaaren etwas zurückgegangen sind, habe ich meine Preise z. B. in **Ketten, Draht-Stiften, Nägel, Beschläge, Guß- & Blechgeschirre,** sowie in andern **Artikeln** bedeutend ermäßigt und empfehle ich diese Gegenstände in seitheriger guter Qualität zu geneigter Abnahme.

Conrad Lutz.

NB. Mein **Lager in Oefen,** namentlich **Regulierfüllöfen** ist augenblicklich vollst. sortirt und können jederzeit angesehen werden.

Ausverkauf.

einer größeren Parthie **Ellenwaaren** als:

Frauen und Kinderkleiderstoffe, sowie schöne Tuche und Buckskins, Barchent und Halblein, ferner **weiße Leinen, Schirting, Cretonne, Madapolam, Kölsche und andere Stoffe in guter Qualität** zu **Fabrikpreisen** und theils noch **billiger** bei **C. F. Rist.**

In **A. Dölter's Buchhandlung** ist vorräthig:

Die Behandlung des Weines

von

Professor Dr. J. Nessler.

Enthält eine Anleitung zum Verbessern des Weines. Bestimmung der Säure, des Zuckers und des Weingeistes im Most und Wein. Tabellen über Zuckergehalt im Zuckerwasser und Most. Berechnung des Zuckerzusatzes und der Verdünnung der Säure. Auflösen des Zuckers. Gewichtsprozente des Weingeistes. Weingeistzusatz. Bereiten von Trester und Hefe-Weinen.

Preis 4 Mark.

Bei dem zu erwartenden geringen Herbste dürfte zur Herstellung eines guten Gesindeweines und Haustrunkes eine zuverlässige Anleitung zur Weinvermehrung, wie sie obiges Buch bietet, jedem Landmanne unentbehrlich sein.

Anzeigen und Bekanntmachungen
jeder Art finden durch den in
Neustadt im Badischen Schwarzwald
(seit 14 Jahren) erscheinenden
Hochwächter auf dem Schwar
(Allgemeiner Anzeiger)
die größte und wirksamste Verbreitung und sichern gemäß den besten Erfolg.

Die 4-gespaltene Garmondzeile wird mit 10 Pfen net; bei größeren und wiederholten Aufträgen entsprec batt gewährt.

Man abonnirt auf den „**Hochwächter a Schwarzwald**" sammt „Schwarzwälder Son blatt" für 1 Mk. 40 Pfg. vierteljährlich, ohne Postbestellgebühr, bei der nächsten Postanstalt oder bei der

Zwei Seiler

finden dauernde Beschäftigung, bei entsprechender Leistung Reisevergütung bei

Wilhelm Schmidt Sohn,
Seiler in Steinen im Wiesenthal.

Neue

Häringe

bei **Conrad Lutz.**

Westfälische Kohlen & Coaks

liefert in allen Sorten

W. Welker,
Essen a. d. Ruhr.

Gesinde-Wein

aus Kaiserstühler Weinhefe abgepreßt, verkaufen in zwei Qualitäten zu Mk. 30. und Mk. 25 per Ohm (auswärts gegen Baarzahlung)

Heusser & Mangold
in Emmendingen.

Prima - Traubenzucker
Weinsteinsäure
Weingeist

empfiehlt in frischer Sendung

Jonas Wertheimer.

Milch

zu haben bei

Waldhüter Lapp.

Albert Dölter's Buchhandlung empfiehlt:

Sämmtliche in den Volksschulen eingeführte

Schulbücher
Katechismus
Biblische Geschichte
Gesang- und Choralbuch
Reinhardt's Schreibhefte
Pflüger's Liederbüchle 3 Theile
Lesebuch für Volksschulen
Fibel u. erster bis dritter Theil
Scherer'sche Rechenhefte
Löser's u. Holdermann's
Rechenbüchle
Volksschulatlas
Geographie
etc.

Anzeige.

... Unterzeichnete verkauft beste

... ckwolle

... um billigen Preis.

... **Ganz,**
... in Emmendingen.

Sämmtliche Wollegarne werden vorgewogen.

Preis-Courant der Wollegarne von Gebrüder Loeb in Freiburg i. B.

Eisenbahnstraße Nr. 9.

Beste Farben! — Größte Auswahl! — Frische Waare nur in erster Qualität.

Prima Terneaux-Wolle.

	pr. Neuloth ₰	per Pfd. M. ₰
Schwarz und weiß	10	4. 80
Grau, braun und havanna	11	5. 20
Blau, violett, rosa, cardinal, carmoisin u. s. w.	12	5. 50
Smaragd- und lichtgrün, hochroth und tuchblau . . .	13	6. —

Prima Shawls-Wolle (Mos-Wolle)

	pr. Neuloth ₰	per Pfd. M. ₰
Schwarz und weiß	11	5. 20
Grau, braun, havanna . .	12	5. 60
Alle übrigen Farben . . .	13	6. —

Prima Castor-Wolle.

	per Neuloth ₰	per Pfd. M. ₰
Schwarz und weiß	10	4. 70
Grau, braun, havanna . . .	11	5. 20
Alle übrigen Farben . . .	12	5. 50
Smaragdgrün	13	6. —

Gobelin-Wolle.

	per Neuloth ₰	per Pfd. M. ₰
Schwarz und weiß	11	5. 20
Alle andern Farben . . .	12	5. 70
Hochroth	13	6. 20

Mohair-Wolle.

	₰	pr. Pfd. M. ₰
Schwarz per Strang à 3 Neuloth	50	7. —
Alle andern Farben	55	8. —

Strumpf-Wolle (Kamm-Wolle).

	pr. Neuloth ₰	per Pfd. M. ₰
Nr. 14 † grau, braun . . .	6	2. 80
„ 14 Ia „ „ . . .	7	3. 20
„ 14 I. hochroth, violett u. neuroth	8	3. 80
„ 16 grau und braun . . .	9	4. —
„ 16 hochroth, neuroth u. violett	10	4. 40
„ 20 grau und braun . .	11	4. 90
„ 20 hochroth, neuroth, violett, cardinal u. s. w.	12	5. 40

Ringel-Wolle

in 100 verschiedenen neuesten Farben.

	per Neuloth ₰	per Pfd. M. ₰
Nr. 16 prima	9	4. —
„ 24 „	11	5. —

Beistrick-Wolle.

Pr. Knaul	6 Pf.

Nichtpassendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Häcksel - Futterschneid - Maschinen,

prämiirt mit 60 Preisen, bewährter Construction in vorzüglichster Ausführung, DRESCH-MASCHINEN für alle Verhältnisse passend mit neuesten Verbesserungen, TRIEUR „Unkrautsamen-Auslese-Maschine" für Landwirthe und Mühlen fabriciren als Specialität; Zeichnungen und Preise auf Verlangen gratis.

TH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Aufforderung.

Diejenige Frauensperson, welche auf dem heutigen Wochenmarkte ein Armkörbchen, enthaltend eine Brille und einen Ring, an sich genommen, wolle solches bei der Exp. des Blattes abgeben, ansonst Anzeige an die Gensdarmerie erfolgt.

Italienische Weintrauben

zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende Oktober in completen Waggons bei Prima-Waare billigst und ist zu näherer Auskunft ꝛc. gerne bereit

Hans Meier in Ulm a. D.
Import ital. Produkte.

Tabellen

über die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen **Geisteskranken** und **Epileptischen** vorräthig zu haben in **Albert Dölter's** Buchhandlung.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos empfehlen in Originalverpackung in Emmendingen: **J. Sartori.** „ Ettenheim: **Theod. Werber.**

Allen Freunden

einer **geistig anregenden und zugleich unterhaltenden Lektüre** kann mit vollem Recht das

Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur: Arthur Levysohn. Verleger: Rduolf Mosse. Berlin.

empfohlen werden. Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenschrift, welche die **hervorragendsten** deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutschen Montags-Blatt**" unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge eines gehaltreichen **Wochenblattes** mit denen einer wohlinformirten, reich mit **Nachrichten** aus erster Quelle ausgestatteten **Zeitung**, und so wird das „**D. M.-Bl.**" in seiner Doppel-Natur dem Wahlspruch, den es sich gewählt, vollauf gerecht, stets

„**Von dem Neuen das Neueste,**
Von dem Guten das Beste"

zu bringen. Das „**Deutsche Montags-Blatt**" wird in der **Fülle** und **Gediegenheit** seines **Inhalts** auch fernerhin den **sensationellen Erfolg** zu rechtfertigen wissen, der es so schnell hat zum **Lieblingsorgan** der geistigen Aristokratie unserer Tage heranwachsen ließ.

Alle Reichs-Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechselungen verweise man bei Postbestellungen auf **No. 1197** der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1880.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M. 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 116. Dienstag, 28. September **1880.**

Der „Hochberger Bote"

bietet seinen Lesern: Gewissenhafte unparteiische Berichterstattung über alle wichtigen Vorgänge des In- und Auslandes und sonstigen mannigfachen, unterhaltenden, belehrenden und anregenden Lesestoff, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse und Interessen der engern und weitern Heimath.

Je Samstags wird dem „Hochberger Boten" das Unterhaltungsblatt **„Der Hausfreund"** beigegeben.

Zu freundlichen Wieder- und Neubestellungen des „Hochberger Boten" auf das **vierte Quartal 1880** sowie zu reichlicher Benützung seines Inseratenraumes ladet ergebenst ein

Der Herausgeber: **A. Dölter.**

Den auf 1. October neu eintretenden Abonnenten werden sämmtliche Nummern des Hausfreundes, enthaltend die Erzählung „Yella die Zirkuskönigin" unentgeltlich nachgeliefert.

Politische Tagesübersicht.

In unsere deutschen Münzverhältnisse scheint endlich Klarheit kommen zu wollen. Bekanntlich war die Durchführung der reinen Goldwährung, welche die Grundlage der glücklich errungenen deutschen Münzeinheit bildet, eine zeitlang ins Stocken gerathen, weil an maßgebender Stelle der Doppelwährung das Wort geredet wurde. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß der Präsident der Reichsbank, v. Dechent, der bisher zu Gunsten der letzteren seinen Einfluß geltend gemacht hat, entweder selbst anderer Ansicht geworden ist oder die Gegenströmung zu Gunsten der ersteren sich endlich Geltung verschafft hat. Darauf deutet nicht nur die Konferenz Bismarcks mit Scholz, der stets energisch für die reine Goldwährung eingetreten ist, sondern auch der Umstand, daß der Metallvorrath der Reichsbank nicht mehr bloß summarisch, wie bisher, sondern nach seinen Baarbeständen in Gold und Silber angegeben werden soll, wie es in Frankreich schon längst geschieht, und um die Lage des Geldmarktes zu beurtheilen, so lange geschehen muß, als die Bank noch Silber neben dem Golde und nicht blos Gold allein, wie es in England der Fall ist, zur Notendeckung vorräthig hält.

Wie aus der nationalliberalen Partei 28 Mitglieder nach links hin ausgeschieden sind, so wollen, dem Vernehmen nach, auch aus der konservativen Partei sogar zwei Gruppen, von denen die eine die hochkirchlichen, die andere die agrarischen Elemente umfassen soll, ausscheiden, um weiter nach rechts hin Stellung zu nehmen, weil die Hauptschaar der Conservativen beiden für ihre Interessen nicht entschieden genug rückwärts geht.

Die preußische Regierung trifft umfassende Vorkehrungen, um dem Nothstande, der über einige Provinzen in Folge der elementaren Ereignisse des verflossenen Sommers hereinzubrechen droht, vorzubeugen; die Landräthe sind angewiesen, nach Maßgabe der vorgeschrittenen Erndte über die Lage ihrer Kreise Bericht zu erstatten und insbesondere auch nachzuweisen, ob und in welchem Umfang es kleineren Besitzern an dem nöthigen Saatgetreide und den nöthigen Saatkartoffeln für nächstes Frühjahr fehlen werde, und in wie weit zur Beschaffung derselben eine Staatshülfe durch Darlehen (gegen geringe Verzinsung und ratenweise Rückzahlung etwa in 5 Jahren) sich nothwendig machen werde.

Zum Dombaufest in Cöln am 15. Oktober begleiten den Kaiser Wilhelm sämmtliche Minister; nur Bismarck hat sich seinen Entschluß vorbehalten.

Lasker hat mit den großen Städten im letzten Jahre Unglück gehabt; Breslau, Frankfurt und Magdeburg haben ihn bei den Wahlen durchfallen lassen. Er findet die Temperatur unangenehm und geht nach Italien.

Ueber den bisherigen deutschen Gesandten in Kopenhagen, Baron Magnus, theilte kürzlich das „Berl. T." einen Zug mit, der seine diplomatische Begabung in einem ehrenvolleren Lichte erscheinen läßt, als seine neuliche Galanterie gegen eine französische Schauspielerin. Im J. 1867, als Kaiser Maximilian von Mexiko bereits dem Präsidenten Juarez das Feld hatte räumen müssen und gefangen seines Todesurtheils harrte, wagte von den Gesandten der europäischen Mächte keiner für ihn einzutreten, als der damalige preußische Gesandte, Baron Magnus, welcher der Aufregung des gegen alle Ausländer erbitterten mexikanischen Pöbels und der Rache des Präsidenten Trotz bietend, sich in des letzteren Hauptquartier wagte und, wiewohl vergeblich, Vorstellungen gegen den Vollzug des Todesurtheiles machte. Bis zum letzten Augenblicke harrte er bei dem unglücklichen Kaiser aus. Sein Verhalten hat auch beim österreichischen Hofe Anerkennung gefunden; er war der erste Preuße, der nach 1866 wieder einen österreichischen Orden, und zwar aus den Händen des Kaisers selbst, empfing, und gewiß hat dasselbe zur Wiederherstellung der durch den Krieg gänzlich erkalteten guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen indirekt nicht wenig beigetragen.

Es unterliegt wohl keinem Zeifel, das Gambetta Freycinets Sturz nicht wegen seiner Haltung in der Frage der Kongregationen, sondern wegen seiner friedfertigen Leitung der Auswärtigen Angelegenheiten herbeigeführt hat. Gambetta's Revanche-Politik wird übrigens augenblicklich noch nicht von der allgemeinen Stimmung in Frankreich getragen; diese ist für Aufrechterhaltung der bisherigen friedlichen Politik und Freycinet empfängt von allen Seiten Beweise seiner unbedingtesten Hochachtung.

Gambetta hat ein Exempel statuirt. Er wollte Frankreich und Europa wieder einmal zeigen: Die Republik bin ich, ich diktire Krieg und Frieden, auch über die Köpfe der Präsidenten der Republik und des Ministeriums hinüber. So hat er seine Rolle bei dem Soldatenfeste in Paris, so seine Rolle bei dem Flottenfeste in Cherbourg gespielt. Die Seeoffiziere und die andern Leute auf dem Admiralschiff machten große Augen, als er ihnen die neuesten Geschütze und ihr System erklärte, als habe er im Leben nichts anderes studirt; er wollte zeigen, ich verstehe mich auch auf's Kriegshandwerk. Abends beim Punsch spielte er seine Revanche-Rede aus. Frankreich und Europa wurden unruhig. Freycinet, der Minister des Auswärtigen, hielt in Montauban eine Gegenrede. Frankreich, sagte er, treibt keine Politik der Abenteuer, es treibt eine Politik ohne Prahlerei. Die Anspielung war deutlich und der Nagel zum Sarge des Ministeriums Freycinet. Freycinet hatte sich unabhängig und selbstständig gegen den kleinen Dictator gezeigt, das verdiente Revanche. Gambetta nahm sie, die geistlichen Herren mußten den Vorwand hergeben, Freycinet fiel und auch Grevy bekam seine Lektion. Das Beispiel für alle Widerspänstigen war statuirt. Mit der großen Revanche hat's noch Zeit. Um das der Welt und namentlich Deutschland zu zeigen, hat man in Paris einen alten, friedlichen und in Deutschland ziemlich gut angeschriebenen Minister des Aeußern Barthelemy von St. Hilaire eingesetzt, der ein guter Dämpfer ist, ohne Jemand zu täuschen. Mit den Russen und Engländern wird unter der Hand fort kokettirt und intriguirt, bis die Zeit erfüllt ist. Bismarck sitzt aber noch ruhig in Friedrichsruhe, er ist auch nicht unthätig und sieht mit Europa Gambetta scharf auf die Finger. Der kleine Mann in Paris betheuert drauf und drein, er habe durchaus nicht seinen kleinen Krieg im Schild, er weint Thränen, daß die Welt ihn so verkennt: dicke Leute, gute Leute, sagt er, und wahr ist's, er hat ein ganz stattliches Bäuchlein — „vom Schweiß des Volkes sich angemästet" sagen seine rothen Freunde.

Das neue Ministerium in Paris war eine schwere Geburt, nach einem Minister des Auswärtigen mußte bei allen französischen Botschaftern herumtelegraphirt werden. Keiner wollte annehmen; denn keiner wollte Strohmann oder auch der Hampelmann Gambettas werden. Die Namen der Minister sind: Ferry, Präsident und Unterrichtsminister, Barthelemy St. Hilaire, Auswärtiges, Costans, Inneres und Cultus, Cazot, Justiz, Magnin, Finanzen, Farre, Krieg, Admiral Cloué, Marine. Das neue Ministerium empfängt sein Licht von Gambetta, wie der Mond von der Sonne.

Die Nachricht, daß Italien Anschluß an das deutsch-österreichische Bündniß suche, wird von gewisser Seite in Abrede gestellt. Annäherungsversuche sind jedoch sicher gemacht worden; nur mögen die von Italien zuletzt gestellten Bedingungen, die den bekannten Annexionsgelüsten desselben Ausdruck gegeben haben sollen, nicht den Beifall der beiden Mächte gefunden haben; dessenungeachtet dürfte es doch noch zu einer Einigung kommen, da zwischen Italien und Frankreich ein zu großer Widerstreit der Interessen sich geltend macht. — Am 20. Sep-